

Maifeier-Programm

Autor(en): **Schweizer, Wilfried / Salander, Martin**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 17

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maifeier-Programm

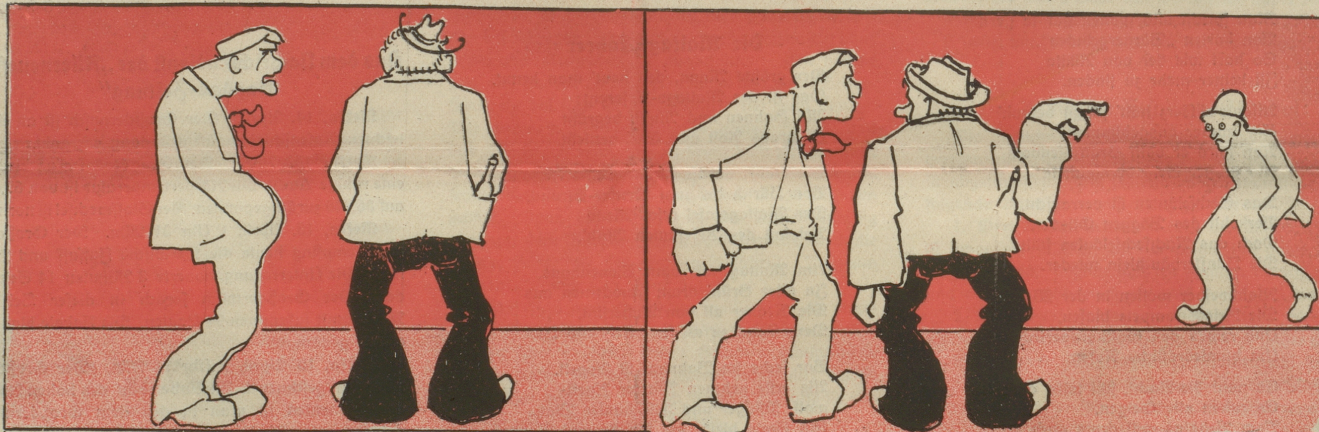
Generalfstreik 1913

(Zeichnung von Wilfried Schroeder, Text von Martin Glander)



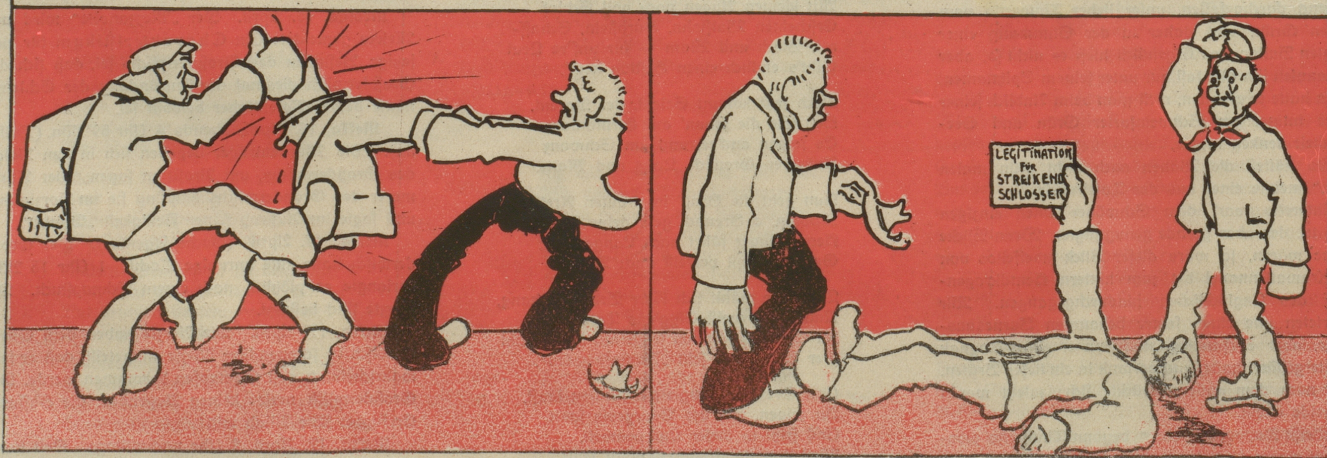
„Freunde! Arbeiter! Genossen! (Bravo!) Der 1. Mai . . . (Hurra!) steht vor der Tür (Hoch!) Der 1. Mai . . . (Bravo! Hoch!) Der Weltfeiertag . . . (Hoch! Hurra! Bravo!) Freunde! Arbeiter! Genossen! (Bravo! Hoch!) Wir haben beschlossen . . . (Hoch! Hurra!) an diesem Tag . . . (Hurra! Hurra!) an dem die Keilschmiede und die Bürgerlichen (Pfui! Nieder mit den Bürgerlichen!) Luftfahrt feiern, auf der ganzen Linie (Hoch! Bravo!) zu arbeiten. (Oh! hm? So!? St!) Arbeiter! Freunde! Genossen! (hm?) Dafür aber wollen wir (Was?) in Erinnerung an unsere glorreiche Generalfstreikprobe vom 12. Juli (Hurra!) und nach dem hehren Beispiel unsrer belgischen Brüder (Hoch!!) einen achttägigen Generalfstreik! (Hoch! Hurra! Bravo! Generalfstreik! Bravo! Hoch! Hurra!) Die Rede ist aus. Die Begeisterung steigert sich andauernd bis zur vierten Dimension. Darauf wird ein Patent genommen, und nun kann der Streik beginnen.“

Der voreilige Totschlag oder Die tapferen Streikposten



Alle Räder stehen still . . .
Sämtliche Betriebe ruhen. —
Weil's das Komitee so will,
sehen diese hier als Posten.

Und nun kommt von ungefähr
(der Beschauer sieht es selber)
noch ein dritter Mann daher . . .
Sicher so ein Hund, ein Gelber,



Dieses aber kann sich nicht
mit dem „Wachtbefehl“ vertragen. —
In Erfüllung treuer Pflicht
wird er schleunigst totgeschlagen.

Doch, es war, wer hätt's geglaubt,
einer von den braunen Ruten . . .
Nehmt die Mühen von dem Haupt:
läßt ihn leben, diesen Toten.



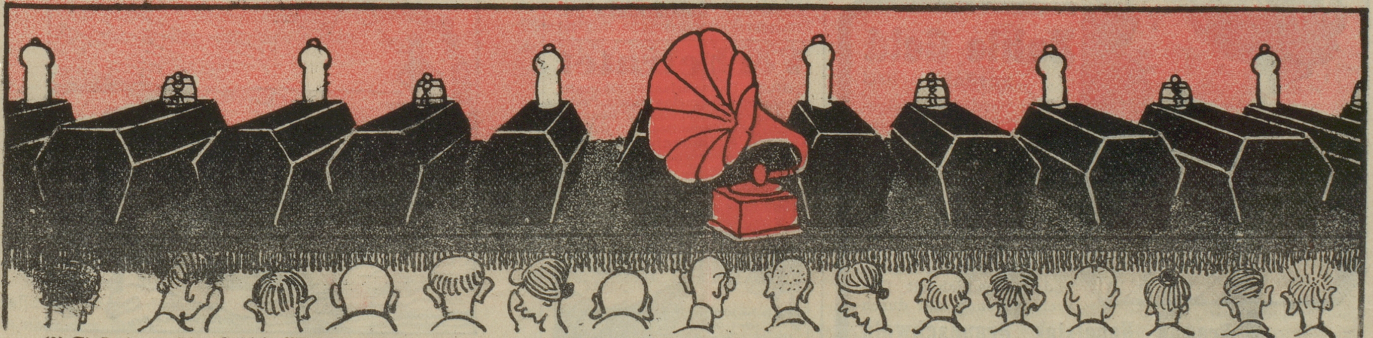
Spät am Abend wurde der Beschluß der Arbeiterschaft bekanntgegeben, und noch zur selben Stunde hörte man, sofern man nicht gerade in Morpheus- oder Venusarmen lag, zu arbeiten auf. Die Regierung hatte sich gründlich auf diesen Staatsstreik vorbereitet. Sofort wurden drei Landbataillonen die freundliche Einladung zugestellt, wieder einmal einen kleinen Spaziergang nach der Stadt anzutreten.

Gratisverköstigung wurde feierlichst zugesichert. So schnell aber kam man dieser Einladung nach, daß noch mitten in der Nacht die Vereidigung stattfinden mußte. Der Herr Regierungsrat erschien diesmal, den Umständen entsprechend, im nächtlichen Blügelkleid; einer seiner Betreuen hatte sich leider in der Eile in die falsche Tenu geworfen und erschien in Badehose, Käppi und Xanonentiefel. — Nichtsdestoweniger fand der feierliche „Akt“ seine entsprechende Würdigung.



Im Rauffschritt fand die militärische Besetzung des Volkshauses, des Belodroms und des Volksrechtspalastes statt. Die Streikleitung hatte so etwas vorhergesehen. Unter Tuzziehung sämtlicher nichtgesperrter Kinematographen-Unternehmungen wurden die besetzten Gebäude feierlich in die Luft gesprengt. 267 Soldaten, 9 Offiziere und 189 Arbeiter fanden dabei den Weg ins Jenseits. — Jetzt intervenierten die Kinobesitzer. Die Aufnahmen der Explosion waren ihnen glänzend gelungen, und sie erklärten dies als einen würdigen Abschluß, der kaum mehr überboten werden könnte. Die Toten

wurden daraufhin von dem berühmtesten Puzzle-Puzzle-Spieler Frankreichs, den man extra aus Paris hatte kommen lassen, zusammengesetzt und aufgebahrt. Um den so schwer erkaufte Frieden nicht unnötigerweise zu gefährden, einigte man sich auf nachfolgende Begräbnisrede für Soldaten und Arbeiter, die von einem sozialdemokratischen Leutnant (1) und einem konfessionellen Arbeiterführer (2) abwechselungsweise in einen Phonographen gesprochen wurde:



- | | | | |
|---|---|---|--|
| (2) Sie starben auf dem Seld der Pflichten. | (2) Sie starben auf dem Seld der Ehre. | (2) Sie ließen ihres Lebens Krusten. | (2) Nun legen wir Sie alle tiefer. |
| (1) Die Erde werde ihnen leicht. | (1) Nun sind sie alle mäuschenstumm. | (1) Für Recht und Ordnung hier im Land. | (1) In Reih' und Billed und keinen quer. |
| (2) Wir wollen nicht darüber richten. | (2) Wenn dieses nicht sehr traurig wäre.. | (2) Daß sie dabei nun sterben mußten.. | (2) Und keinen schräg und keinen schiefer. |
| (1) Da liegen sie: Es ist erreicht. | (1) Dann wär es immerhin sehr dumm. | (1) Das liegt so ziemlich auf der Hand. | (1) Weil dieses sonst parteilich wär. |